

Damit Integration besser gelingt

Das Projekt Nifa Plus zur Beratung von Flüchtlingen in Pforzheim wird zwei weitere Jahre gefördert

Von Birgit Metzbaur

Pforzheim. Nifa Plus ist ein Projekt, das geflüchteten Menschen unabhängig von ihrem Aufenthaltsstatus bei der Berufswegeplanung, Berufsorientierung und der Vermittlung in Qualifizierung berät, unterstützt und versucht, sie in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Am Dienstag haben Bürgermeister Frank Fillbrunn (FDP), GBE-Geschäftsführerin Doris Winter, die städtische Integrationsbeauftragte Anita Gondek und Projektmitarbeitende in einem Pressegespräch mitgeteilt, dass Nifa Plus für weitere zwei Jahre fortgesetzt werden kann.

Ohne die 90-Prozent-Förderung des Bundes wäre das nicht möglich, betonte Bildungsbürgermeister Fillbrunn. Von Oktober 2022 bis Ende Juni 2026 wurden 356 Geflüchtete in Pforzheim auf ihrem individuellen Weg in den Arbeitsmarkt unterstützt. Bei 99 Personen mündete die Beratung in Arbeit, bei 48 in Ausbildung oder schulische Bildung. Die Beratung erfolgt in Einzelgesprächen, bedarfs- und familienorientiert.

Dabei wird auch über Dinge gesprochen, die für in Pforzheim aufgewachsene Menschen selbstverständlich, für Geflüchtete jedoch neu sind. Zum Beispiel die Schultüte, die Erstklässler zum Schulanfang bekommen, die vielfältigen Angebote von Vereinen, dass man in der Stadtbibliothek Bücher zum Lernen ausleihen kann, Regeln wie Pünktlichkeit, oder dass es in Deutschland üblich ist, sich für eine Arbeitsstelle mit einem Anschreiben und Lebenslauf zu bewerben. „Viele Leute verstehen das System nicht“, erklärt Projektmitarbeiterin Katarzyna Hendzak vom Jugend- und Sozialamt.

GBE-Projektmitarbeiter Matthias Rumold berichtet von einem jungen Mann, für den am Dienstagvormittag eine Ausbildungsstelle in der Systemgastronomie und damit eine Bleibemöglichkeit näher

gerückt sind. Seit Tagen sei er nervös gewesen. Durch die Beratung und den Austausch habe man ihm die Sicherheit vermittelt, alle „Hausaufgaben“ im Bewerbungsprozess gemacht zu haben.

„Berührend“ fand Gondek die zufällige Begegnung mit einer Frau aus dem Irak. Ihr Traumjob war es, in einer Küche zu arbeiten. Gondek empfahl ihr die Nifa-Beratung. Wochen später erfuhr Gondek, dass die Frau in ihrem Traumjob unter-

kam. „Die Integration von geflüchteten Menschen kann erst dann beginnen, wenn sie ihr Leben in die eigene Hand nehmen und einem geregelten Alltag nachgehen können“, betont die Integrationsbeauftragte Anita Gondek. Jede erfolgreiche Vermittlung sei ein Gewinn für die Betroffenen selbst und für die Gesellschaft, sagt Hendzak: Aus Empfängern von Sozialleistungen würden Steuer- und Sozialbeitragszahler.

Nifa Plus ist ein Verbund von Einrichtungen in Pforzheim, Stuttgart, Tübingen und dem Landkreis Main-Tauber. In Pforzheim wird das Projekt von der GBE und der Integrationsbeauftragten der Stadt in Kooperation mit dem Jobcenter und der Agentur für Arbeit durchgeführt. „Pforzheim ist anders“, sagt Winter. Es ist die Stadt mit dem größten Migrantenanteil, und: „Die Menschen sind sehr auf Pforzheim fokussiert.“



Mitarbeiterin Katarzyna Hendzak, Integrationsbeauftragte Anita Gondek, Mitarbeiterin Daria Losytska, GBE-Geschäftsführerin Doris Winter, Bürgermeister Frank Fillbrunn und Mitarbeiter Matthias Rumold (von links) begrüßen die Fortführung des Projekts. Foto: Birgit Metzbaur

B
1
Kelte
tofab
tern
dana
hat s
gelei
teilte
mit s
tern-
herig
gepar
schlie
von d
Bei
ein A
knapp
Mann
Einflu
desha
sicher
zeigte
siv un
Maßn
laut I
gegen
mittl
sich n
weger
Straß
ferner
stand
antwo

A
Org

Pforz
23. Pfo
am So
Altsta
Bach,
gaben
phan
am Al
Flöte
Teil sp
Bereic
haben